

Zu Klettern hier — ja, selbst der Gedanke
gleitet ab.

Und innen große Höfe Raumgelasse, rings
Mit Baulichkeit umgeben aller Art und Zweck.
Da steht ihr Säulen, Säulchen, Bogen, Bögeln-
chen,

Altane, Galerien, zu schauen aus und ein,
Und Wappen.

Chor. Was sind Wappen?

Phorkyas. Njar führte ja
Geschlungne Schlang' im Schilde, wie ihr selbst
gesehn.

Die Sieben dort vor Theben trugen Bildnerein
Ein jeder auf seinem Schilde, reich, bedeu-
tungsvoll.

Da sah man Mond und Stern' am nächtigen
Himmelsraum,
Auch Göttin, Held und Veiter, Schwerter,
Fadeln auch,
Und was Bedrängliches guten Städten
grimmig droht.

Ein solch Gebilde führt auch unsre Helden-schar
Von seinen Ur-Urahnen her in Farbenglanz.
Da steht ihr Löwen, Adler, Kaur' und Schnabel
auch,

Dann Büffelhörner, Flügel, Rosen, Pfauen-
schweif'

Auch Streifen, gold und schwarz und silbern,
blau und rot.

Dergleichen hängt in Sälen Reih' an Reihe
fort,

In Sälen, grenzenlosen, wie die Welt so weit;
Da könnt ihr tanzen!

Chor. Sage, gibst' auch Tänzer da?

Phorkyas. Die besten! Goldgelockte, frische
Wubenschar;

Die duften Jugend! Paris duftete einzig so,
Als er der Königin zu nahe kam.

Helena. Du fällst
Ganz aus der Rolle; sage mir das letzte
Wort!

Phorkyas. Du sprichst das letzte, sagst mit
Ernst vernehmlich Ja!

Sogleich umgeb' ich dich mit jener Burg!

Chor. O sprich
Das kurze Wort und rette dich und uns zu-
gleich!

Helena. Wie? Sollt' ich fürchten, daß der
König Menelas

So grausam sich verginge, mich zu schädigen?

Phorkyas. Hast du vergessen, wie er deinen
Deiphobus,

Des totekämpften Paris Bruder, unerhört
Verstümmelte, der starksinnig Witwe dich er-
stritt

Und glücklich lebte? Ras' und Ohren schnitt
er ab

Und stümmelte mehr so; Greuel war es anzu-
schaun.

Helena. Das tat er jenem, meinethwegen tat
er das.

Phorkyas. Um jenes willen wird er dir das
Gleiche tun.

Untheilbar ist die Schönheit; der sie ganz besaß,
Zerstückt sie lieber, fluchend jedem Teilbesitz.
(Trompeten in der Ferne, der Chor fährt zu-
sammen.)

Wie scharf der Trompeten Schmetterten Ohr und
Eingeweid'

Zerreißend anfaßt, also krallt sich Eifersucht
Im Busen fest des Mannes, der das nie ver-
gibt,

Was einst er besaß und nun verlor, nicht mehr
besitzt.

Chor. Hörst du nicht die Hörner schallen?
siehst der Waffen Blitze nicht?

Phorkyas. Sei willkommen, Herr und König!
Gerne geb' ich Rechenschaft.

Chor. Aber wir?

Phorkyas. Ihr wißt es deutlich, seht
vor Augen ihren Tod,
Merkt den eurigen da drinnen; nein, zu helfen
ist euch nicht.

(Pause.)

Helena. Ich kann mir aus das Nächste, was
ich wagen darf.

Ein Widerdämon bist du, das empfind ich wohl
Und fürchte, Gutes wendest du zum Bösen um.
Vor allem aber folgen will ich dir zur Burg;
Das andre weiß ich; was die Königin dabei
In tiefem Busen geheimnißvoll verbergen
mag,

Sei jedem unzugänglich. Alte, geh voran!

Chor. O wie gern gehen wir hin,

Silenden Fußes;
Hinter uns Tod,
Vor uns abermals
Ragender Feste
Unzugängliche Mauer.

Schülze sie ebenfogut,
Eben wie Nios' Burg,
Die doch endlich nur
Niederträchtiger List erlag.

(Nebel verbreiten sich, umhüllen den Hinter-
grund, auch die Nähe, nach Belieben.)

Wie? aber wie?

Schwefern, schaut euch um!

War es nicht heiterer Tag?

Nebel schwanfen streifig empor

Aus Eurotas' heil'ger Flut;

Schon entschwand das liebliche
Schilfumkränzte Gestade dem Blick;

Auch die frei, zierlich-stolz

Sanft hingleitenden Schwäne

In gesell'ger Schwimmlust

Seh' ich, ach, nicht mehr!

Doch, aber doch

Tönen hör' ich sie.

Tönen fern heiseren Ton!

Tod verkündenden, sagen sie;

Ach, daß uns er nur nicht auch,

Statt verheißener Rettung Heil,

Untergang verkünde zuletzt,

Uns, den schwanglichen, lang-

Schön-weißhalsigen und, ach!

Unsrer Schwannerzeugten.

Weh uns, weh, weh!